Fritz Kalkbrenner im Interview

Beigesteuert von Stefan Guther

»Das Melancholische meines Gesangs ist auch meinem Charakter geschuldet«Der exklusive Berlin Live-Auftritt beim Fly BerMuDa-Festival und das neue Album:

Was hat sich seit »Sky and Sand« für dich verändert? Natürlich viel.
Aber wenn bei einem Künstler ein Überaugenmerk auf eine Nummer gelegt
wird, kann sich das auch zu einer Hassliebe verwandeln,was bei mir in Wellen ging. Unterm Strich hat das funktioniert
wie ein Türöffner mit einem erhöhten Interesse einer breiteren Öffentlichkeit für meine Musik. Allein aus dem letzten Jahr bin ich mit 130 Shows herausgegangen, was echt viel ist.

Bist du des Reisens als Live-Act überdrüssig geworden?Der Titel meines neuen Albums bezieht sich weniger darauf, als Live-Musiker unterwegs und krank zu sein. Eine Reise kann auch über einen bestimmten Lebensabschnitt gehen, darauf schauend, was man bisher vollführt hat. Und wenn die Balance nicht stimmt, ist man eigentlich zum Niedergang verdammt. Gerade in der Clubmusik stehen sich Dinge wie Exzess und Vernunft gegenüber. Was meine Tourneen anbelangt, macht mir das immer noch sehr viel Spaß.

Hattest du einen Erfolgsdruck für das zweite Album? Über Leistungserwartungen habe ich gar nicht nachgedacht. Das hätte auch nicht zum Guten geführt, wenn ich versucht hätte mit der Brechstange irgendwelche Erwartungen zu erfüllen. Es gibt diesen Spruch, der mal im Indie-Rock geprägt wurde: Für das erste Album hast du das halbe Leben Zeit und für das zweite nicht mal ein Jahr.

Wenn man dann nicht so was wie einen roten Faden hat, also nicht genau weiß, wie man sich im zweiten Album ausrücken will, dann kann es wirklich schwierig werden. Bei mir war das glücklicherweise nicht der Fall. Ich habe schon sehr früh gewusst, wie sich der Klang verändert und welche Zugrichtung das Album nehmen soll.

Im Vergleich zum Debüt ist der Sound jetzt glatter und perfekter. Die Lust zur Instrumentierung ist größer geworden und der Wille, dass die Kompositionen besser werden. Ich muss jetzt schon fast die Bremse treten, um nicht zu glatt zu werden.
Es hat ja schon ein paar Leute gegeben, die wegen dem Hang zur Perfektion in Schönheit gestorben sind. Vielleicht muss ich mal wieder ein paar schmutzige Clubnummern machen.

Durch deinen Gesang wirkt das neue Album sehr melancholisch.

Viele Aspekte des täglichen Lebens sind viel zu gebrochen, viel zu -zweischneidig für eine einförmige Emotion. Nur positiv und gut wäre zu flach, dafür ist das Leben viel zu kompliziert und manchmal auch unangenehm. Schwermut ist eine kräftige Emotion und wirkt meistens länger nach. Das Melancholische meines Gesangs ist zum Teil auch meinem Charakter geschuldet. Trotzdem bin ich ein lebenslustiger Typ—das widerspricht sich ja nicht.

Entstanden ist das Album in den neuen Suol-Studios in Kreuzberg, dem kreativen Zentrum Berlins. Hat dich die Umgebung beeinflusst? Als wir das Album gemacht haben, war es noch Sommer. Draußen vor der Tür waren Unmengen an Menschen unterwegs—ein wilder Ameisenhaufen. Aber wir haben trotzdem alles sehr zügig und produktiv durchgezogen. Wir haben nichts liegen oder uns ablenken lassen.

Ihr seid nicht mal schnell um die Ecke in einen der vielen Clubs gegangen? Vielleicht gerade weil wir in der Nähe des Geschehens sind, mussten wir nicht raus. Anders wäre es wohl gewesen, wenn wir das Album in Lankwitz produziert

hätten, dann wären wir doch mal ins Watergate gefahren. Die mögliche Ablenkung war eher ein kreativer Ansporn.

Du spielst bei Fly BerMuDa deinen einzigen Berlin-Gig.Dass ich nicht so oft in Berlin spiele, ist den Tour-Plänen geschuldet. Es gibt einfach zu viele Orte, die man beackern muss. Vor anderthalb Wochen bin ich aus Australien zurückgekommen. Da sucht man sich schon die Rosinen aus. Ich habe mich jedenfalls gefreut, als die Jungs vom Watergate für das Booking angefragt haben. Uli und Stoffel kenne ich schon ewig. Letztes Jahr war das eine tolle Show, die ich dort gespielt habe. Das mache ich natürlich gerne wieder. Auch ist das ein angenehmer Zufall: Mein Bruder Paul wurde für's Berlin Festival gebucht und ich für Fly BerMuDa—beides auf demselben Gelände. Wir haben das als schön paritätisch empfunden.

Das Interview führte Stefan Guther

Sa 03.11. ab 20 Uhr Fly BerMuDa -Festival im Flughafen Tempelhof

Infos & Tickets: flybermuda-festival.de